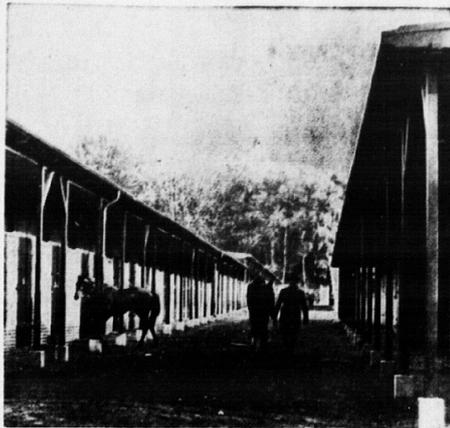


Die Altfelder Stute erwies sich als die beste Steherin, und da sie es nicht aufsteckte, siegte sie überlegen vor der noblen Gegnerin aus dem Stalle des Herrn Haniel. Beide wertvollen Stuten sind mit Schluß der Saison ins Gestüt gewandert.

Im Aister-Ausgleich über 1800 Meter gab es ein totes Rennen zwischen „Perlenfischer“ und „Offensive“. Das Fervor-Rennen holte sich der von Herrn Haniel ausarrigierte Landgraf-Sohn „Prünas“, und den Abschieds-Ausgleich gewann „Westerwald“, der schon das Eröffnungs-Rennen am 30. September heimgeführt hatte.



Die neuen Stallanlagen der Groß-Borsteler Rennbahn

Der Trabrennsport

Die beiden großen Trabrennvereine, Trabrenn-Gesellschaft Hamburg-Farmsen und Altonaer Renn-Club, haben ihre Termine so gewählt, daß alle Sonn- und Feiertage des Jahres, an denen keine Galopp-Rennen stattfinden, dem Sulky-Sport vorbehalten bleiben. Da der harte Traber, aber auch das treue Stammpublikum, gegen Wind und Wetter abgehärtet sind, gibt es im Hamburger Trabersport keine „tote Saison“ mehr, nur daß in den härtesten Monaten, vom November bis zum März, die Wochentags-Rennen ausfallen, die während des übrigen Jahres dem Mittwoch vorbehalten sind.

Insgesamt gibt es in Hamburg ungefähr 70 Trabrenntage im Jahre, und diesen gewaltigen Vorsprung haben die Leute vom Sulky-Sport gegenüber den Galopprennen ihrer eigenen Trainingzentrale, die sie instand setzt, jederzeit stark besuchte Meetings abzuhalten, ohne auf fremde Ställe angewiesen zu sein. Aber die wertvollen Rennen folgen sich auf Hamburgs Trabrennbahnen Schlag auf Schlag, so daß aus Berliner, Münchener und Gelsenkirchener Ställen fast während des ganzen Jahres starke Lots bei uns zu Gäste sind. Die weitere Umgebung Hamburgs weist eine Menge Traberbestände auf, und es ist kein Zufall, daß Ch. Mills, der berühmte Trainer der Gestüte Damsbrück und Falkenhagen, sich an den Toren Hamburgs, auf Lasbek-Gut, eine eigene Scholle mit eigener Trainer-Rennbahn geschaffen hat.

Beide Rennbahnen haben sich im letzten Jahre baulich vervollkommnet. In Farmsen umrahmen neue massive Ställe und ein entzückender Kaffee-Pavillon den Kurs, in Bahrenfeld ist ein zweiter Platz geschaffen worden, und auch hier, wo die ganze Anlage seit zwei Jahren neu erstanden ist, bleibt die Zahl der Ställe ständig im Wachsen.

Nach dem Nützlichkeitsport auf der Farmsener Bahn während der Wintermonate begann hier das eigentliche Jahresprogramm der Trabrenn-Gesellschaft Hamburg-Farmsen Anfang März. Die Heldin der internationalen Prüfungen in dieser Zeit heißt „Silbermöwe“, die zweimal „Cäcilie II“ schlug, bis dann in ihrer Abwesenheit die gute Bardenhagener Stute ebenso wie „Preislied“ vom Stall Runkel ihre Rennen fanden. Im Großen Frühjahr-Vorlaufrennen am 1. April waren die Berliner Pferde „Antenne“ (Elias) und „Petronella“ (Besitzer) vorne. Den internationalen Ausgleich dieses Tages holte sich „Al-

Kahria Silk“. Am Karfreitag hielt die Kavalleristen-Kameradschaft noch ein Meeting in Farmsen ab.

Dann wanderten die Traber hinüber nach Bahrenfeld, wo am Ostersonntag „Cuba“ über die Internationalen triumphierte. „Silbermöwe“ gewann noch einmal in gleicher Gesellschaft, auch „Triumph“ holte sich ein Rennen für Pferde aller Länder. Am letzten April-Sonntag siegte in der gleichen Konkurrenz „Sportmann“ in der guten Kilometerzeit von 1:21,8. Der gleiche Tag sah das erste Zuchtrennen des Jahres, den Hengste-Prüfungspreis, den J. Mills vierjähriger Ehrenberg in 1:27,8 gewann. Am 1. Mai trable „Herostrat“ 1:25,3 vor „Cäcilie“ (1:21,3). Den Dreijährigen-Prüfungspreis am 6. Mai holte sich die gute „Anita Worthy“ in 1:28,2 gegen „Hannibal“ (1:27,5) und „Leonardo“ (1:27,7). Charlie Mills siegte dreimal an diesem Tage, und zwar ging sein Hengst „Mixer“ 1:23,2. Den Bahrenfelder Stiftungspreis holte sich „Hanna Archdale“ (Ringius) in 1:29,9.

Die Kavalleristen-Kameradschaft legte auf beide Pfingsttage in Farmsen Beschlag. Den Traun-Preis holte sich wiederum „Anita Worthy“, während das Derby der Vierjährigen von „Caro Bube“ gegen „Rentmeister“ gewonnen wurde.

Am 3. Juni erschienen die Zweijährigen zum ersten Male auf dem Plan. „Lucie Watts“ debütierte erfolgreich, und Stall Runkel (im Besitze der Fürstin Wied) konnte zwei weitere Rennen an diesem Tage gewinnen. Den Pokal von 1928 holte sich der Dreijährige „Leo Watts“ (Jauß jun.) in 1:28,3. „Märzveilchen“ gewann die Internationale Prüfung in 1:23,1 gegen „Fafner J.“ (1:25,5).

Der Große Preis von Hamburg-Farmsen wurde am 10. Juni von dem dreijährigen „Arnim“ (J. Mills) gewonnen, der die beiden ersten Stechen in 1:25,5 bzw. in 1:25,7 austrabte. Am 13. Juni holte sich „Freund Edelstein“ das 3 Kilometer-Fahren. Walter Heitmann gewann vier Rennen (darunter mit „Maienlieb“ das Internationale in 1:25,6). Die Stute „Aslang“ (Holzky) brachte an diesem Tage die niedliche Quote von 608:10.

Der Juli-Monat gehörte in diesem Jahre den Bahrenfeldern. Am 1. Juli holte sich „Hannibal“ in 1:24,3 den Sommerpreis der Dreijährigen. Den Altonaer Zuchtpreis für die Zweijährigen gewann eine Woche später „Hubertus“ in 1:30,2. An diesem Tage siegte Ch. Mills wieder dreimal, so mit „Magovan jun.“ in 1:25,8. Der Preis von Deutschland war die Sensation der Altonaer Saison. Das 2000 Meter-Vorlaufsfahren gewann der Bayer „Arnulf“ in 1:22,7 im Entscheidungslauf. Gut



Ch. Mills, der erfolgreichste Traberfahrer

sind die Zeilen von „Karl-Heinz“ (1:19,6), der als Zweiter, und von „Peter Speedway“, der als Vierter einkam. Dieser wunderbare Amerikaner des Bardenhagener Gestüts stellte mit 1:18,3 einen neuen europäischen Rekord auf. „Johanniskiefer“ schlug die Internationalen als großer Außenseiter in 1:23,1. „Cäcilie II“ siegte drei Tage später mit Ch. Mills im Sulky in 1:21,6.

Den Großen Deutschen Traberpreis gewann der Bayer „Herostratos“ (J. Mills) in 1:21,2. „Karl-Heinz“ schlug in 1:22,8 die Internationalen, von denen „Erlay Guy“ und